

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reschika.

Pränumeration:

Mit freier Postversendung oder freier
Zustellung in's Haus:

vierteljährig . . . 1 fl. 20 fr.,
halbjährig . . . 2 fl. 40 fr.,
ganzjährig . . . 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate
werden bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reschika-Bogsfauer Wochenblatt.

Inserate
in allen Landessprachen kosten: die
3spaltige Zeitspalt oder deren Raum
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,
bei mehrmaliger 4 kr.,
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-
Expeditoren von Haagentein & Bog-
ler in Wien, Alois Oppelt in Wien,
Rudolf Mosse in Wien, M. B. Gold-
berger in Budapest und G. L. Daube
in Frankfurt a. M.

Nr. 14.

Reschika (Banat), 4. April 1880.

V. Jahrg.

Pränumerationen-Einladung.

Mit 1. April l. J. begann ein neues Abon-
nement auf die „Berzava“, und laden wir hiemit
zu zahlreicher Theilnahme an demselben herzlichst ein.
Unsere p. t. Abonnenten, die mit Prä-
numerationen betragen im Rückstande sind, werden um
Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll

Administration und Redaktion
der „Berzava“.

Momente einer Wendung zum Besseren.

Das Bewußtsein, daß Staaten und Völker nur
Glieder einer größeren Familie, der gesamten Mensch-
heit sind, daß sie in Beziehung auf kulturelle und
auch auf wirtschaftliche Interessen in weit engerer
Solidarität stehen, als man auf den ersten Augen-
blick glauben sollte, drängt sich immer unabweislicher
jedem denkenden Beobachter der Weltwirtschaft und
der Beziehungen derselben zu dem wirtschaftlichen
Leben einzelner Länder auf.

Die wirtschaftliche Krisis, die in unserer Mon-
archie begonnen, ist verberend über alle Welttheile
hinweggezogen. Darum dürfen wir der Ueberzeugung
Ausdruck geben, daß auch ein allgemeiner Aufschwung
der Weltwirtschaft in allen materiellen Verhältnissen
Ungarns und so auch in seiner Industrie wohlthätig
zum Ausdruck kommen muß.

Zeigen sich nun prägnante Zeichen einer solchen
Wendung zum Besseren?

Wir glauben auf diese Frage mit einem ent-
schiedenem „Ja“ antworten zu können.

Denn wie in der natürlichen Welt Frühling,
Sommer, Herbst und Winter nach unabänderlichen
Gesetzen aufeinander folgen, so steigt und fällt auch
im Getriebe der Weltwirtschaft in unabänderlich
eintretendem Wechsel die Intenität des geschäftlichen
Lebens. Die Perioden des Rückgangs, der Stagna-
tion, unmerklichen Kräftigung und Besserung haben
wir an uns vorüberziehen sehen. Wir stehen am
Wendepunkte dieser absteigenden Linie, wir haben
wieder einen Frühling des wirtschaftlichen Lebens
vor uns. Mögen auch einzelne ungünstige politische
Konjunkturen, eine schlechte Ernte, oder sonstige
Momente der aufsteigenden Tendenz etwa zeitweilig
entgegenwirken, im Großen und Ganzen läßt sich
dennoch die allgemeine Besserung der wirtschaft-
lichen Verhältnisse in den Kulturstaaten beider
Hemisphären nicht verkennen.

Im Walde.

Ich hatte mich verirrt und fand mich nir-
gends mehr zurecht. Bald stieß ich an einen Baum,
bald verlor mein Fuß im seichten Moorboden,
dann wieder raschelte dürres Laub unter jedem
Schritt, oder ich glitt an einer Wurzel ab, hielt
mich im Fallen an einen dürren Zweig, der glücklich
in meiner Hand blieb, während ich wohlbehalten
am Boden anlangte.

So schritt ich denn unverdrossen weiter, wandte
mich bald rechts, dann wieder links, aber wohin ich
mich wandte, stets dämmerte der bleigraue Himmel
durch Baumwipfel hervor, stets empfing mich der-
selbe bitterliche Harzduft und dürre Blätter senksten
unter meinen Füßen auf.

Plötzlich vibriren aus der Ferne wunderbare
unbeschreiblich ergreifende Töne zu mir herüber. Es
gibt keinen Vogel, der so singt — das wußte ich —
es war wie wenn der Abendwind in den Saiten
einer Aeolsharfe schwirte, oder als ob eine wein-
ende Menschenseele ihr ganzes Weh in klingenden
Akorden austönen ließe.

Ich war nicht weit gegangen, als mir ein
röthlicher Schein durch die Bäume entgegenstimm-
te, dem dünne, bläuliche Rauchwölkchen entstiegen,
die wie Nebel über den Köpfen der das Feuer um-
stehenden Gestalten zerflatterten.

Ein großer schwarzer Hund stürzte in mächt-

Die Industriegegenden derselben entwickeln eine
immer regere Thätigkeit, die Bestellungen wachsen,
die Pläne zu neuen Unternehmungen liegen in der
Luft, von vielen Seiten fühlen sich die seit Jahren
immer mehr verzagenden Industriellen von neuen
Hoffnungen und ermutigenden Ausblicken umgeben.

Am meisten springt diese Wandlung in den
Vereinigten Staaten von Nordamerika in die Augen.
Der Handelsverkehr derselben hat einen vorher nie
gesehenen hohen Stand erreicht. Während in dem
noch günstigen Jahre 1873 der Import 1285, der
Export 1045, der gesammte äußere Handel somit
2330 Mill. Dollars betrug, haben sich diese Summen
im Jahre 1879 beziehungsweise auf 1030, 1530,
2560 Millionen gestellt. Dieses Plus von 230 Mil-
lionen der Handelsbewegung resultirt indeß haupt-
sächlich aus den drei letzten Monaten des Jahres,
die eine Steigerung des Verkehrs von 50 pCt.
nachweisen.

Auch in England, wo die ersten 9 Monate des
Jahres 1879 noch eine Abnahme, sowohl des Im-
portes wie des Exportes zeigten, hat der Aufschwung
der letzten drei Monate das etwa 10 pCt. betragende
Zurückbleiben ihrer Vorgänger beinahe vollständig
gutgemacht.

In Frankreich hat sich zwar die Gesamt-
summe des Exportes etwas vermindert, allein die
des Importes um 10 pCt. gehoben. Der Betrag von
3163 Millionen Francs der erstern, gegenüber dem
von 4595 Millionen Francs der letzteren zeigt
übrigens nebenbei bemerkt, an der Hebung des
französischen Nationalwohlstandes gemessen, schlagend
die Unhaltbarkeit der aus der Handelsbilanz gewöhnlich
gezogenen Folgerungen.

Die nur bis Ende November reichenden Daten
der Handelsbewegung Belgiens zeigen in letzterem
Monate eine Zunahme von 25 pCt. beim Import,
von 23 pCt. beim Export.

Fast alle Industriegegenden Deutschlands sind
seit der Wende des Jahres 1879 in regerer Thätig-
keit. Die sächsische Wirkerei, Maschinenindustrie, die
Nürnberg'sche Kinderpielwaaren-Erzeugung, die würt-
tembergische Textil- und Maschinenindustrie, die
Mainzer Lederindustrie, die westphälische Montan-
und speziell Eisenindustrie, die thüringische Waffen-
fabrikation und Textilindustrie u. A. m., haben
sämmlich eine Besserung ihrer Verhältnisse auf-
zuweisen.

In Oesterreich zeigt sich der industrielle Auf-
schwung vornehmlich in der Eisenbranche, der wieder-
erwachende Unternehmungsgestirbt kommt in der Pro-
jektierung nach allen Richtungen hin geplanter Vie-
nalbahnen zum Ausdruck, eröffnet Aussicht auf

gen Sägen laut bellend auf mich zu und hatte of-
fenbar große Lust, mich über die Schärfe seines
Gebisses zu belehren, wenn nicht eine weiche, klang-
volle und doch kräftige Stimme ihm ein drohendes
„Halt!“ geboten hätte. Der Hund ließ augenblicklich
von seiner Verfolgung ab, knurrte leise und kehrte
demüthig zu den Füßen eines braunen Mädchens
mit langen Zöpfen und buntem Rock zurück, welches
in diesem Augenblick sichtbar wurde.

Mittlerweile war ich auf eine Lichtung hinaus-
getreten, auf welcher zwei Zelte aufgeschlagen stan-
den. In unmittelbarer Nähe davon ein mit Leinwand
überdeckter Wagen und zwei kleine schwarze Pferde,
die ausgespannt und nur mit Stricken an Bäume
gebunden, im Grase lagen und schliefen. In der
Mitte der Lichtung, wo das Gras entweder ausge-
schoren oder ganz zertreten war, brannte ein Feuer,
über welchem sich ein massiver Kupferkessel voll
dampfender Brühe schaukelte. Ein altes Weib stand
dabei und rührte darin mit einer Stange herum,
während sie in der anderen Hand Kienpäne hielt,
und von Zeit zu Zeit in die Flamme stieß, daß ein
feuriger Funkenregen hoch aufsprühte.

Ihr Gesicht, umflattert von weißen Haaren,
die unter einer Art rothen Turbans in wirren
Strähnen hervorhingen, gleich einem alten Stück
Bergament, in das die Schrift der Jahre unver-
löschliche Linien gezeichnet hatte. Von ihrer Schulter
hing ein dunkler, vielfach mit bunten Lappen geflick-

vielseitigen neuen Verdienst und erweckt die besten
Hoffnungen.

Und die Industrie unseres Vaterlandes sollte
nicht auch an der Wende zu einer schöneren Zeit
stehen! Sollte der allerorten zu Tage tretende Auf-
schwung des industriellen Lebens, nach siebenjährigem,
stufenweisen unaufhörlichem Rückschritte nicht auch
für Ungarn den Beginn einer neuen Aera bedeuten?

Noch sind wir nicht von jener chinesischen
Mauer umgeben, noch nicht so von der übrigen Welt
abgeschlossen, wie so manche unvernünftige Patrioten
in ihrer Affenliebe für Staat und Nationalität wahr-
lich nur zum Schaden beider letzteren es wünschen
und anstreben!

Ja, auch der ungarischen Industrie leuchtet die
Morgensröthe einer besseren Zukunft. Aber das auf
volkswirtschaftliche und statistische Schlüsse basirte
Nahen derselben, das sich übrigens auch in der stetigen
Festigung des Geldmarktes und in der stufenweisen
Erhöhung aller Werthe ankündigt, will nicht passiv
erwartet, es will sowohl von den Lenkern der wirt-
schaftlichen Angelegenheiten des Landes, wie von den
Männern der Geschäftswelt vorbereitet und im richtigen
Momente richtig benützt sein.

Wir haben wahrlich in unserem kurzen staat-
lichen Leben der wirtschaftlichen und sonstigen Ver-
säumnisse schon genug zu beklagen.

Jeder Augenblick, der noch zur Verfügung steht,
muß von den amtlichen Lenkern der volkswirtschaft-
lichen Geschichte Ungarns bewußt, rationell und rasch
benützt werden.

Jetzt, wo das billige Geld überall neue An-
lage sucht, wo der wachsende Konsum neuere Pro-
duktionsstätten sicheren Absatz verspricht, ist die gün-
stige Zeit zur Entwicklung der heimischen Industrie
und insbesondere zur Einbürgerung neuer Industrie-
zweige. Wird diese Gelegenheit veräußert, so kann
wieder ein Jahrzehnt bis zur nächsten Blüthenzeit
vergehen.

Was also zu geschehen hat, um industrielle
Kapitalien in unser Vaterland zu ziehen, das muß
in kürzester Zeit geschehen. Hier sollen unsere Minister
ihre Umsicht, ihre Thätigkeit erweisen.

Neben den Aufgaben, welche sachgemäß nach
solcher Richtung der Regierung gestellt sind, eröffnen
die Verhältnisse solche aber auch unsern vaterländi-
schen Industriellen. Auch für sie ist die Zeit da, mit
verdoppelter Kraft das Gebiet der Selbsthilfe zu
betreten, sich zu associiren. Auch darum, zur Schaffung
einer sichern Grundlage für fruchtbringende Vereini-
gung, wird ja die baldigste Revision des Gewerbe-
gesetzes dringendst urgirt. Aber möge Niemand auf
dieselbe warten, sondern die Zeichen der Zeit auf-

ter Mantel, und ein verblichener, geblühter Rock,
der bis zu den Knöcheln ihrer abgekehrten Füße
reichte, sah unter demselben hervor.

„Da ist ein Fremder“, Mutter,“ sagte die junge
Zigeunerin mit einem mitleidigen Lächeln, während
sie spielend mit den Fingern über die klimpernden
Münzen streifte, die an ihrem Nieder glänzten.

Die Alte blinzelte mit ihren tiefstehenden Augen
zu mir auf und zuckte nur die Achseln.

Ich warf ihr meine Börse zu und sie fing
gierig, wie ein wildes Thier seine Beute erfaßt, die
Börse in ihren knöchernen Händen auf, schüttelte
den Inhalt derselben in ihren Schoß und begann
mit abstoßendem Eifer die Geldstücke zu zählen.

„Es ist spät und zum Edelhose ist es weit“,
erhob ein Mann von dreißig Jahren, der bisher an
einem Kupferkessel beschäftigt wor, „schlafe in mei-
nem Zelte.“

Wie wenig Lust ich auch hatte ein Gast der
braunen Gesellschaft zu sein, überwog doch meine
große Müdigkeit jeden Widerwillen und ich nahm
das Anerbieten des Zigeuners dankbar an.

Er schritt mir voran in eines der Zelte (aus
dem anderen drang das Wimmern eines kleinen
Kindes), da fand ich nichts als ein Bündel alter
Kleider, das ich als Kopfstücken zu nehmen verschmähte
und mich lieber auf den kalten Boden hinsetzte.
Der Vorhang des Zeltes schloß nicht ganz, es blieb

merklich verfolgen und die sich darbietenden günstigen Momente ohne Ueberstürzung benützen.

„Ind.-Ztg.“

Gesehenwurf

über die Ersetzung von theilweise oder gänzlich vernichteten, unbrauchbar gewordenen oder in Verlust gerathenen Grundbuchs-Protokollen, ferner über die Auflassung des Grundbuchs-Journals und über die summarischen und partiellen Grundbuchs-Extrakte.

§. 1. Ein theilweise oder gänzlich vernichtetes, unbrauchbar gewordenes oder in Verlust gerathenes Grundbuchs-Protokoll (Grundbuchs-Einlage) ist durch das betreffende k. Gericht als Grundbuchs-Behörde a. auf Grund der ihm zu Gebote stehenden Manipulations- und Hülfsbücher, Dokumente und sonstigen Daten — und

b. wenn diese nicht ausreichend sind, im Wege einer neuen Lokalisierung zu ersetzen.

Die neue Anfertigung ist auf Blatt A des Grundbuchs-Protokolls zu verzeichnen.

§. 2. Mit der Publikation des laut §. 1. Punkt a) neu konstruirten Grundbuchs-Protokolls bestimmt das Gericht zur Berichtigung etwaiger Fehler und Nachholung von Beglassungen oder mangelhafter Eintragung eine Reklamations-Frist, die von 15 Tagen bis zu 3 Monaten dauern kann. Ist behufs Ersetzung eines Grundbuchs-Protokolls eine neuere Lokalisierung (§. 1 P. b.) erfolgt, so wird das Gericht behufs Berichtigung etwaiger Fehler und Nachholung von Beglassungen oder mangelhaften Eintragungen die Bestimmungen der in Kraft stehenden Grundbuchs-Berordnungen (I. Theil) mit den in der Natur des gegenwärtigen Ertragsverfahrens gelegenen Abweichungen in Anwendung bringen.

§. 3. Nach Ablauf der Reklamations- und Publikationsfrist können die in theilweise oder gänzlich vernichteten, unbrauchbar gewordenen oder in Verlust gerathenen und durch die Rekonstruktion außer Umlauf gesetzten Grundbuchs-Protokollen geschriebenen Eintragungen und die damit verbundenen Rechte dritten Personen gegenüber nicht mehr geltend gemacht werden.

§. 4. Die auf das Journal bezüglichen Bestimmungen der Grundbuchs-Berordnung vom 15. Dezember 1855 werden außer Kraft gesetzt.

§. 5. Aus dem Grundbuche sind auf Wunsch der Parteien summarische und auch partielle Extrakte zu verabsolgen.

Im Falle des §. 144 der zitierten Grundbuchs-Berordnung, wenn dieser Paragraph zur Beurtheilung der Angelegenheit ausreicht, sind den Obergerichten ähnliche Extrakte zu unterbreiten.

§. 6. Der Justizminister wird ermächtigt, den Termin des Ansehensretens gegenwärtigen Gesetzes und die Details des Verfahrens im Verordnungswege zu bestimmen.

Dr. Theodor Pauller.

Im Wiener Arsenal und in der berühmten Gewehrfabrik in Steyr wird schon seit längerer Zeit

ein breiter Streif offen, durch welchen die Szene vor mir betreten konnte.

Aus dem Nachbarzelt trat ein junges abgehärmtes Weib, mit jenem Mitleid erweckenden Ausdruck im Gesicht, der dem Kranken Thiere eigen ist, welches seine Schmerzen durch keine Klagen erleichtern kann. Sie führte an jeder Hand ein kleines, nur mit einem langen Hemde bekleidetes Kind, und ließ sich mit ihnen nahe dem Feuer nieder. Ein krampfhafter Hustenanfall durchschüttelte sie, der Wahn, welcher mich vorher in das Zeit geführt hatte, trat an den Kessel, schöppte mit einer irdenen Schale von der Suppe und reichte sie ihr.

„Nimm, das wird dich wärmen.“

Sie schaute zu ihm auf, es war ein Blick voll tiefster Dankbarkeit, reichte den Kindern von der Brühe und trank dann erst, was übrig blieb.

Unterdessen hatte sich der Burke und das Mädchen ebenfalls um das Feuer gelagert und verzehrten den Inhalt des Kessels, den die Alte auf die Erde gestellt hatte.

„Stap, warum ist Du nicht?“ rief die junge Zigeunerin nach dem Schateln einer breiten Eiche hin, — unwillkürlich folgte ich ihrem Blicke.

Ich hatte in der That früher ganz übersehen, daß unter den wiegenden Ästen ein Mann stand, in der einen Hand eine Fidel, in der anderen den Bogen haltend. Er mochte etwa fünfzig Jahre zählen, sah jedoch älter aus, obgleich sein schmales, bronzefarbenes Gesicht von einer Fülle tiefdunklen Kraushaars umgeben war. — Zwei dicke, feine Augenbrauen stießen an der Nasenwurzel zusammen, so daß sie einen fast geraden Strich bildeten, der Mund mit den dünnen Lippen war festgeschlossen und öffnete sich nur von Zeit zu Zeit, um einen Seufzer auszustößen, wobei sich die feinen Nasenflügel leise bewegten. Seine langgeschneideten Augen

an einer Umgestaltung der Gewehre der gemeinsamen Armee und der österreichischen Landwehr gearbeitet, um ihnen eine größere Tragweite und Präzision zu geben, damit sie ebenso gut seien, wie die Gewehre der Armeen Deutschlands, Italiens und Frankreichs. Diesen Zweck erreicht man dadurch, daß die Läufe zur Aufnahme einer größeren und längeren Patrone geeignet gemacht werden. Wie man dem „P. Napló“ aus Wien schreibt, hat auch der ungarische Landesverteidigungs-Minister hundert Honvéd-Gewehre zur Anstellung ähnlicher Umgestaltungsversuche in das Wiener Arsenal geschickt und eine Kommission zur Prüfung dieser Umgestaltung nach Wien gesendet. Die Kommission hat am 27. v. M. ihre Studien beendet und hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Umgestaltungsversuche mit den Honvéd-Gewehren glänzend gelungen sind. Das im Wiener Arsenal am Charfreitag mit den umgestalteten Gewehren in Anwesenheit von Offizieren der Honvéd- und der gemeinsamen Armee, ferner des Majors Tórey, sowie des Vertreters der Gewehrfabrik und des Preßburger Patronenfabrikanten Kott veranstaltete Scheißen- und Schnellschießen hat sich einstimmige und allgemeine Anerkennung errungen.

Die Angelegenheit der österreichisch-ungarisch-serbischen Eisenbahn-Convention scheint sich etwas in die Länge zu ziehen, da man im serbischen Ministerium sich noch nicht geeinigt hat, ob man den Maries'schen Vermittlungsvorschlag, betreffend die bulgarische Linie, annehmen oder ablehnen und dagegen eine andere Texturung der österreichisch-ungarischen Regierung vorschlagen soll, nach welcher Serbien die Linie, die nach Bulgarien führt, innerhalb drei Jahren nach dem Abschluß des Anschlußvertrages mit Bulgarien zu bauen sich verpflichtet. Das eine ist gewiß, Nikities denkt jetzt nicht mehr daran, den Abschluß der Eisenbahn-Convention zu verzögern, da er sieht, daß Serbien wirtschaftlich zurückgeht, wenn es nicht bald mit Oesterreich-Ungarn in ein besseres handelspolitisches Verhältnis tritt und daß vor Abschluß der Eisenbahn-Convention der Liebe Mühe, um einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu erlangen, umsonst ist. Die Sorge Nikities' ist es aber, die Eisenbahn-Convention möglichst günstig für Serbien zu gestalten, daß er ihrer Annahme in der Skupschina sicher sei. Nun ist in der Skupschina die Stimmung fast durchaus feindselig gegen Oesterreich-Ungarn, aber der Schaden, den die serbischen Landwirthe durch die Erhöhung des Zolles auf Schweine erlitten haben, ist im Lande so schmerzhaft fühlbar geworden und die Einführung der Contumaz auf die serbischen Schweine in Ungarn verschärft den wirtschaftlichen Eindruck der gegen Serbien von Oesterreich-Ungarn ergriffenen Maßregeln so sehr, daß die Abgeordneten der Skupschina jetzt erkennen, daß nur über den Abschluß einer Eisenbahn-Convention der Weg zu einem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn führt, und Serbien wieder in eine bessere wirtschaftliche Position bringt. So sehr also die Stimmung gegen Oesterreich-Ungarn feindselig ist, so wird man sich doch dem Gebote der Nothwendigkeit fügen müssen,

schweifen unstät leuchtend wie zwei verrückte Sterne umher und das hartlose, etwas vorstehende Kinn war spitzig, was seinem Gesichte etwas Boshaftes, Rissiges verlieh.

„Laß' ihn — er hat heute wieder seinen bösen Tag,“ murmelte die Alte, indem sie flüchtig nach ihm hinblickte.

Er schien die Bemerkung der beiden Frauen nicht gehört zu haben, oder stimmte er als Antwort darauf wieder seine wunderame, herzbrechende Melodie an, die bei meinem Nahen verstummt war.

„Warum spielst Du heute immer das traurige Lied der Myrtha?“ wandte sich die Alte wieder an ihn! „Spiele doch einen Tanz auf — hei wie der lustig klingt!“

Der Zigeuner hielt in seinem Spiele inne, fuhr sich einigemal mit der Hand über die Stirne und murmelte leise: „Sie wird kommen, — sie hat es mir im Traume erzählt!“ und wieder griff er nach der Fidel und wieder zitterten die wehmüthigen Töne durch die tiefe Stille der Nacht. Langsam fiel ein dürrer Blatt um das andere vom Baum zu seinen Füßen nieder, oder blieb knisternd an seinem Mantel hängen.

Plötzlich begann es im Laube zu rascheln, ein Brechen und Biegen trockener Zweige ließ sich vernehmen, ein flüchtiges Hüpfen, ein schneller, geräuschvoller Schritt, — der Zigeuner fuhr aus seinem Brüten auf, lauschte nach allen Seiten und im nächsten Augenblick suchte er zusammen, als ob er einen Stoß erhalten hätte und vor ihm stand eine ganz seltsame Erscheinung.

Es war ein Weib in phantastischer Tracht, deren einst grelle Farben bereits verblichen waren. Ein rother Rock, dem Boden streifend, verbarg ihr nackte Füße, am schwarzen Wied er flimmerten kleine Goldmünzen und Perlen, um den dunklen Hals trug

und die Eisenbahn-Convention wird in der Skupschina zur Annahme gelangen.

Der romanische Ministerpräsident Bratianu soll während seines Berliner Aufenthaltes die Erhebung Rumäniens zu einem Königreiche in Anregung gebracht haben. Bratianu hat außerdem in Wien, wohin er sich zunächst begab, die delicate Mission, die Eltern der Fürstin Elisabeth von Rumänien damit vertraut zu machen, daß nach Aussage der ärztlichen Autoritäten von Wien und Würzburg die Fürstin, welche an einem schweren Unterleibsübel krank, keine Aussicht mehr hat, dem Fürsten Carol einen Thronerben zu schenken. Ein Brudersohn des Fürsten Carol ist daher für die Thronfolge in Aussicht genommen und soll von dem romanischen Fürstenpaare in aller Form adoptirt werden. Es ist dies der älteste Sohn des älteren Bruders des Fürsten Carol, der im Jahre 1864 geborene Prinz Wilhelm von Hohenzollern, dessen Vater, Erbprinz Leopold, im Jahre 1870, wie man sich erinnert, sehr gegen seinen Willen den Vorwand für die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland abgeben mußte.

Wie aus Warschau berichtet wird, ist dort eine geheime Druckerei entdeckt und eine große Anzahl nihilistischer Druckschriften faßirt worden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen, darunter einiger Mädchen vorgenommen; die Arretirten sind Russen. Dagegen wurden von den früher Verhafteten abermals mehrere freigelassen.

Die Masse der neuen und älteren Nihilistenprozesse scheint der russischen Militärjustiz bereits namhafte Verlegenheiten zu bereiten. So meldet man aus St. Petersburg, daß zu schleuniger Erledigung älterer Nihilistenprozesse wegen mangelnden Justizpersonals zwölf Garde-Offiziere, welche die juristische Akademie absolvirt haben, von Boris-Melikoff auslesen worden seien. — Nach den Meldungen sämmtlicher Blätter sind im St. Petersburger Landes-Zollamte großartige Defraudationen in der Höhe von mehr als einer Million entdeckt worden. Kompromittirt erscheint eine Reihe von Zoll-Überbeamten, die bisher in bester Reputation standen. Es soll eine Menge fraudulöser Deklarationen gemacht worden sein, indem beispielsweise anstatt Seide Halbseide oder Zis, anstatt Schlosser-Arbeiten Schmiede-Arbeiten deklarirt wurden. Der bekannte Staatsanwalt Kriemir leitet die Untersuchung.

Vermischtes.

Reschiza, 4. April.

* Amtshebung. Der bisherige k. Kommissär für das Szörényer Komitat und Obergespan des Kraßöer Komitates Mikolauß Ujjalussy wurde von Sr. Majestät über eigenes Ansuchen dieser Aemter enthoben.

Die Amtshebung des Kraßöer Obergespans Mikolauß Ujjalussy soll, wie der „S. Bote“ meldet, plötzlich erfolgt sein. Der Obergespan war eben im Begriffe, bei der Komitatskassa die für die Nothleidenden angewiesenen Beträge in Empfang zu nehmen, als er dafelbst die Mittheilung von seiner Enthebung erhielt, indem ihm die Herausgabe der

sie dicke Schürze von Glasperlen, ein brauner Mantel fiel von ihren Schultern nieder und ihr langes schwarzes Haar ergoß sich in offenen Wellen unter einem schwarzen Schleier bis über den Rücken herab. Eine fahle Masse schimmerte seltsam durch die braune Farbe ihres Gesichtes hervor und zwei große hellgraue Augen voll brennender Gluth rollten wild im Kreise umher. Sie überlegen die Gestalt des Zigeuners, als ob sie durchsichtig wäre, schweiften über jeden der dunklen Köpfe, die sich um das Feuer geschaart hatten, hin und starrten einen kurzen Augenblick ins Leere.

„Nichts!“ löste es sich von ihren blutlosen Lippen, „nichts — nichts!“

Sie hatte das kleine Wörtchen erst mechanisch vor sich hingemurmelt, dann mit jedem Male lauter, leidenschaftlicher, verzweifelter, während sie sich mit den Händen vor die Stirne schlug und in ihren Haaren wühlte. Dann stürzte sie zu Boden wie ein abgefällter Baum und brach in ein dumpfes Geheul aus. Der Zigeuner mit der Fidel kniete zu ihr nieder und strich bis säufstend ihr Haar, alle Anderen umdrängten sie und ein Stimmengewirr entstand, aus dem man nur einzelne Trostesworte entnehmen konnte.

„Lasset mich — mir frißt eine Schlange am Herzen,“ stieß sie mühsam hervor, sich mit halbem Leibe aufrichtend; finge sie in den Schlaf mit Deinem Liebe, Ostap!“

Der Zigeuner nahm die Fidel, langsam, wehmüthig, unbeschreiblich traurig rieselten die Töne unter dem Bogen hervor und über seine braunen, gefurchten Wangen rollte Thräne um Thräne.

Eine lange Zeit verstrich, nichts regte sich, nur das Lied verhauchte leise wie ein Seufzer in der Luft.

(Schluß folgt.)

der Skap-
ratiamu soll
Erhebung
regung ge-
in Wied,
Mission,
änien damit
die ärztlichen
Fürstin,
krankt, keine
Thron-
Fürsten
Ausicht ge-
Fürsten-
ist dies
Fürsten
Wilhelm
Leopold,
sehr gegen
Erklärung
ste.
ist dort eine
Anzahl
wurden
Mädchen
n. Dagegen
als mehrere
Nihilisten-
stiz bereits
meldet man
Erebdigung
den Justiz-
eine juristische
Koff aus-
gen sämt-
r Landes-
den. Kom-
verbeamteten,
Es soll eine
Halt worden
Halbseide
hmede-
aatsanwalt
April.
Kommissär
gespan des
wurde von
er Amter
espan's Mi-
meldet,
eben im
die Roth-
mpfang zu
von seiner
sgabe der
brauner
und ihren
Wollen
den Rücken
sam durch
und zwei
luth rollten
ie Gestalt
schweiften
das Feuer
ien kurzen
blutlosen
mechanisch
Male lauter,
sie sich mit
in ihren
en wie ein
fes Geheul
te zu ihr
lle Anderen
entstand
entnehmen
lange am
mit halbem
mit Deinem
gsm, weh-
die Töne
e braunen,
grüne.
gte sich, nur
in der Luft.

Beträge mit dem Hinweis, daß dieselben bereits an den neuernannten Obergespan Tabajdi abgefordert wurden, verweigert wurde.

* Se. Majestät hat den Krader Obergespan Karl Tabajdi mit der Führung der Agenden eines Obergespans für das Krassóer Komitat, und für das Szörényer Komitat den bisherigen Obernotär des Torontáler Komitates, Gustav Tabakovics, beide in provisorischer Eigenschaft, betraut.

Frühling — Ostern. Mit der Osterwoche ist auch der Frühling zu uns eingezogen, und wenn der Sonnenglanz dieser Woche eine Anweisung auf den weiteren Verlauf des Frühlings sein soll, dann ist uns bestens zu gratulieren, denn bis auf ein paar trübe Vormittagsstunden des zweiten Osterfestes lächelte uns Ostern über das schönste Frühlingswetter. Nach langer rauher Winterzeit konnte man sich wieder einmal nach Herzenslust im Freien bewegen. — Das Auferstehungsfest, in der r. l. Kirche gefeiert, wurde auch vom herrlichsten Wetter begünstigt. Lange vor 6 Uhr fand sich eine nach Tausenden zählende Menge Andächtiger auf dem Kirchenplatz ein: die Arbeiterkorporationen mit ihren Fahnen, mit der Werkzappele an der Spitze, dann die Schützenkompagnie in Paradeuniform, auch die üblichen Ehrensalven präzis leistete. Hinter dem Baldachin folgten dem Priester Vertreter hiesiger Behörden und Aemter. Die Bergleute in Uniform bildeten ein Ehrenpalatier. Trotz der nach Tausenden zählenden Volksmenge wurde bei dem Umzuge eine musterhafte Ordnung eingehalten.

Δ Dilettanten-Theater. Nach langer Pause hat der hiesige Gesangsverein — wohl erst nach langem inneren Kampfe — uns am Ostermontag mit einer Theatervorstellung erfreut und sich mit dieser wie gewöhnlich die Anerkennung aller Besucher derselben erworben. Um das, was wir sagen wollen, kurz und bündig zu thun, beginnen wir unseren Bericht gleich mit dem ersten Stücke „Ueberall Diebe“, Posse in 1 Akt von C. F. Stix. In dieser Posse hat unter allen Dieben sicherlich der Herzensdieb die wichtigste Rolle, welche jedoch vom Debutanten etwas schwach besetzt war. Dessen mehr Beifall zollte man der Herzbestohlenen, Fräulein Magdalena Mack (Karoline Thalheim); ihr Spiel erhöhte um Vieles den Werth der Posse, so auch das ihres Stubenmädchens Babette: Fräulein Beitha Wottl. — Außer den vorerwähnten Personen verdienen noch besondere Erwähnung Hr. Langer (Kaspar, Stiefelpacker), und Hr. Pastora (Jakob, Diener Thalheims), welche mehr als einmal durch ihre Komik die Lachmuskeln in Bewegung setzten. Das Spiel der Herren Frankl und Williger entsprach ebenfalls vollständig allen Erwartungen. Im Ganzen und Großen kann man dies Stück als gelungen bezeichnen. — Hierauf folgte „Englisch“, Lustspiel von Görner. Wie der Mittelweg immer der goldene ist, so war auch heute das vorstehende Stück das gelungenste. Den Glanzpunkt bildeten mit ihrem Spiel Fräulein Esther Frankl (Adele Treuherz) und Hr. Math. Kern (Salomon Appelberger), die sich am heutigen Abend selbst übertrafen. Nicht minder gut spielten Frau Sidonie Kern (Frau Appelberger) und Fräulein Gisela Frankl (Kammermädchen bei Adele Treuherz), ebenso zeichnete sich als wirklich fader Engländer Hr. Karl Willa aus, der sich den Titel eines englischen Eisapfels rühmlichst verdiente; nichtsdestoweniger bildete Hr. Posva (Gastgeber zum „römischen Koffer“) mit seinen Erzierungen ein gelungenes Gegenstück. Zu erwähnen ist noch Hr. Fesler als „John“, welche Rolle von der Person des Darstellers unzertrennlich zu sein scheint. — Der Abend schloß mit dem melodramatischen Gedicht „Bergmannsgruß“. Dieses besteht aus Deklamation und Gesang, und da sind in erster Linie die Herren Kretschmer und Fesler hervorzuheben. Hr. Fesler deklamirte mit vollster Glut. Die „Steigerarie“, die außer dem „Silberblüth“ der Glanzpunkt des melodramatischen Gedichtes ist, wurde von Hrn. Langer gesprochen. — Wir können nicht umhin, Fräulein Esther Frankl und Hrn. Willa ihrer unübertrefflichen Leistungen wegen hier nochmals hervorzuheben. — Wir nahmen von der schönen Gruppe der Bergleute bei bengalischer Beleuchtung den letzten Gruß, in der Hoffnung auf ein nicht allzufernem Wiedersehen! Sp.

□ Generalversammlung. Heute Vormittags 10 Uhr findet im deutschen Schulgebäude die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Consumvereines statt.

* Ankauf von Hengstfohlen. Es war gemeldet worden, daß die Regierung anlässlich der Vertheilung der Pferdeucht-Prämien einjährige Hengstfohlen ankaufen lassen wird. Am Anschlusse hieran macht „Magyar Föld“ die Eigenthümer entwicklungsfähiger Hengstfohlen aufmerksam, sie mögen, falls es ihnen schwierig wäre, ihre Fohlen zur Vertheilung der Prämien zu treiben, dieselben beim Handelsministerium anmelden, weil die Agenten eventuell an Ort und Stelle erscheinen werden.

* Zur Aufgabe von Geldbriefen. Seit kurzer Zeit ist eine Aenderung in den Vorschriften bei der Aufgabe von Geldbriefen eingetreten. Dieser

Bestimmung zufolge darf auf einem Geldbriefe hinfort weder die Adresse noch die Geldsumme unterstrichen sein und darf überhaupt auf der Adresse keine unterstrichene Stelle vorkommen. Der Grund dieser Vorschrift liegt darin, daß ein Fall vorgekommen sein soll, daß ein Brief längs eines solchen Striches aufgeschnitten und daß aus demselben eine größere Note herausgenommen worden sein soll, wonach die Stelle wieder so eingeklebt wurde, daß die vorgenommene Spolirung des Briefes erst bei genauester Untersuchung festgestellt werden konnte.

* Wie viel Volksschullehrer gibt's in Ungarn? Nach den jüngsten statistischen Ausweisen wirken in Ungarn 21,115 Volksschullehrer. In Budapest 545. Von diesen sind 15,626 der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, 2873 sprechen leidlich ungarisch, 2616 Volksschullehrer, darunter zweien in Budapest ist die ungarische Sprache ganz fremd.

* Der nächste Jahrmärkte in Mitterberg wird den 16., 17. und 18. April d. J. abgehalten.

* Gespielt. Wie man aus Lugos schreibt, prägelte dieser Tage ein Böres auf der Fusta Barjamos ein Mädchen wegen irgend einer geringfügigen Ursache durch. Der Vater des Mädchens, ein dortiger Bauer, ergriff im Zorn eine eiserne Hengabel und spießte den unglücklichen Böres auf dieselbe. Derselbe liegt schwer verletzt darnieder und dürfte kaum am Leben erhalten werden können. Der Thäter wurde arreirt.

* Eine landwirthschaftliche und Gewerbeausstellung wird durch den Temeser landwirthschaftlichen Verein im Herbst dieses Jahres veranstaltet werden. Es wurde zum Behufe der zu treffenden Vorarbeiten ein Komité unter Vorsitz des Barons Béla Ambrózy entsendet, welches auch den Ausstellungsarbeiten hilfreiche Hand bieten soll.

* Die 1880-er Jahre. Im 15. Jahrhundert wurde Folgendes prophezeit: „Und wer das Jahr 1880 erlebt, kann von Wundern sagen und Gott danken, weil ihn die furchtbare Geißel Gottes der siebenziger Jahre nicht erreicht hat.“ Weiter heißt es mit Bezug auf das folgende Jahrzehnt: „Und der Boden wird das Doppelte ertragen, als seither, drei schwere Weinjahre werden die besseren Zeiten einleiten, so daß nicht Faß und Kübel den Wein alle fassen können. Getreide und Obst gerade genug, und ein Friede wird über die Welt kommen auf lange, lange Jahre.“

* Ein Unglücksfall ereignete sich vor Kurzem in Nagybánya. Ein Ehepaar mußte vom Hause weggehen und ließ seine drei kleinen Kinder in der Stube ohne Aufsicht zurück. In der Zwischenzeit kehrte ein anderer Bewohner desselben Hauses heim, und fand einen starken Rauch in dem Zimmer, worauf er Lärm schlug, daß die Nachbarn zusammenliefen. Diese erbrachen die Thüre zu dem Zimmer, in welchem sich die drei Kinder befanden und ein gräßliches Schauspiel bot sich ihren Augen dar. Das Bett, worin die drei Kinder sich befanden, stand in hellen Flammen, ein fünfjähriger Knabe lag wie ein Gluthaufen in dem Bette, während die beiden anderen Kinder erstickt daneben lagen. Wie das Unglück geschah, darüber läßt sich nichts Bestimmtes sagen, da der Ofen gar nicht geheizt war. Wahrscheinlich ist es, daß der größere Knabe im Bette mit Zündhölzchen spielte, die sich entzündet hatten. Die Mutter der Kinder wollte, als sie das Unglück sah, in den Brunnen springen, woran sie jedoch verhindert wurde.

* Einer, der neun Wochen lang schlief. Im städtischen Krankenhause zu Tarnow befindet sich, wie der „Gaz“ mittheilt, ein 24jähriger junger Mann mosaischer Konfession, der bereits seit neun Wochen in einen lethargischen Schlaf versunken, der so stark ist, daß der Kranke selbst durch Anwendung des elektrischen Stromes nicht aufgeweckt werden kann. Die Nahrung wird mittelst eines Kautschukrohres in den Magen eingeführt.

* Kurzsichtige Jäger. Die Beamten der Kronstädter Hütten- und Bergbau-Gesellschaft in Petrofsky haben unlängst eine Bärenjagd veranstaltet, bei welcher Gelegenheit — wie „Hunyad“ meldet — die Sonntagsjäger ein verirrtes Pferd für Meister Pecz ansahen, und dasselbe niederschossen.

* Ein Fürst unter Briganten. Der „Hess. M.-Ztg.“ schreibt man: „Die interessanten Räuber-Geschichten mehrten sich: Einem Gerächte zufolge war auch der Herzog von Meiningen nebst Gemahlin auf der Insel Sizilien einer Brigantenbande in die Hände gefallen und wurde nur gegen schweres Lösegeld wieder freigegeben.“

* Zwei Menschen von Hundten aufgegriffen. Wie dem Moskauer „Ruskij Kourier“ geschrieben wird, wurden neulich unweit des Dorfes Dubno im Gouvernement Wladimir zwei Personen, eine alte Frau und ein Bauer, von sieben Hundten überfallen, zu Boden gezerzt und in kaum zwei Stunden beinahe gänzlich aufgefressen.

* Tod im Zirkus. Ein tragisches Ende fand Martha Fiskall, die erste Artistin des Zirkus Salamonski in Odessa. Sie stürzte nämlich, wie wir in der „Prawda“ lesen, am 22. d. während der Vor-

stellung der Hirschjagd vom Pferde zu Boden und alle Jagdpferde sprengten über ihren Körper dahin. Als man die unglückliche Künstlerin aufhob, war sie von den Hufen der Pferde förmlich zusammengestampft und bereits eine Leiche.

* Ein kurzer Prozeß. Das Gerichtsgebäude in Moosnojakt wurde neulich von unbekannter Hand in Brand gesteckt, in Folge dessen sämtliche Gerichtsacten vernichtet wurden. Der Gerichtspräsident erhielt am zweiten Tage nach dem Brande ein anonymes Schreiben, in welchem der Verfasser anzeigt, daß er das Ende seines Criminal-Prozesses nicht erwarten konnte und daher denselben durch den Brand abgeürzt habe.

* Die schlechte Gesellschaft. Vor einem Richter erschien kürzlich ein etwa zwanzigjähriger Taugenichts. Derselbe trug im Gesichte mehrere Zeichen eines exzessiven Raufboldes und sah unendlich verblüfft und herabgekommen aus. Richter: „Sie müssen sich in sauberer Gesellschaft bewegen!“ — „Seit zehn Jahren habe ich beinahe immer mit den Herren Richtern zu thun.“

* Neue Musikalien. Bei Táborffy & Parsch, Musikalienhandlung, Budapest (Krongasse) ist erschienen: „P. Gyendai Idyllek magyar dalok felett zongorára szerző Székely Imre 100-ik mü 1-86 fuzet. Ara 3 frt. Ezen fuzet a követhető dalokat tartalmazza. 1) Ilyen olyan kis legény. 2) Receptjeze haj! 3) Fekete szem. 4) Csingilingi. 5) Találják... 6) Az alföldön... 7) Had szidjon... 8) Este van... [Szentirmaytól]. 9) Piros, piros. 10) Fösvény az én uram szörnyem. A számok külön is kaphatók.“

Liebesklage.

Langsam streichen die Stunden
Meines trüben Lebens dahin,
Träume, so schön und so selig,
Ziehen leise durch meinen Sinn.
Wohl hatt' ich ein Herz zum Lieben,
Doch keine erräth den Schlag,
Weil Alle, ja Alle mich flieh'n,
Weil Niemand mich lieben mag.
Wär' ich ausgestattet mit Gaben,
Die Götter mir leider versagt,
Dann hatt' ich bei Manchem der Vielen
Die Glut der Liebe angefaht.
In hellen Flammen würde sie schlagen!
Das Glück kehrte wieder bei mir ein;
Verklungen würd' mein Leid und Klagen,
Süsse Liebe möcht' mich wiegen ein.
„Träumer!“ hör' ich leise flüstern,
„Nie lächelt dir solches Glück;
Einsam wirst du weiter leben,
Bis der Sturm dich Armen kniekt.
Dort erst findest du die Ruhe
Die man dir dahier versagt;
War dein Leben bitter eben,
Wird's dir wohl, wenn d' Stunde schlägt!“ P.

Bevölkerungsanzeiger

vom 26. März bis incl. 1. April 1880.

Geboren:

Den Herren: Stefan Moriz ein Mädchen, Sebastian Untein ein Mädchen, Franz Kravovskij ein Mädchen, Wenzel Zidek ein Knabe, Adolf Segfal ein Knabe, Franz Lang ein Mädchen, Johann Juracek ein Mädchen, Karl Dewald ein Knabe und ein Mädchen (Zwillinge).

Gestorben:

Josef Grach, 1 1/4 Jahre alt. Johanna Böß, 6 Jahre alt. Marie Rührkraut, 76 Jahre alt. Theresia Potkovskij, 38 Jahre alt. Robert Chromaz, 7 Monate alt. Karolina Mayer, 16 Jahre alt. Josef Kovacs, 13 Jahre alt. Ernest Paulis, 2 Jahre alt. Anton Komecsn, 4 Monate alt.

Temesvarer Lottoziehung vom 27. März;

21 5 76 35 47

Nächste Ziehung 10. April.

Brünner Lottoziehung vom 31. März;

58 32 42 14 49

Nächste Ziehung am 14. April.

Magen-Essen

von Karl Bagi, Apotheker.

Diese Magen-Essen ist eines der nothwendigsten Hausmittel. Kann gegen Appetitlosigkeit, Uebelkeit, habituelle Magenschwäche, schlechte Verdauung, Magenkrämpfe und Sichel mit dem besten Erfolge angewendet werden. 24 3/6

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 kr. ö. W., mit Postversandt 10 kr. mehr.

Allein zu beziehen in der

Apotheke „zum Salvator“ in Reschitza.

merkmal verfolgen und die sich darbietenden günstigen Momente ohne Ueberstürzung benützen.

„Ind. Fig.“

Gefechenwurf

über die Ersetzung von theilweise oder gänzlich vernichteten, unbrauchbar gewordenen oder in Verlust gerathenen Grundbuchs-Protokollen, ferner über die Auflassung des Grundbuchs-Journals und über die summarischen und partiellen Grundbuchs-Extrakte.

§. 1. Ein theilweise oder gänzlich vernichtetes, unbrauchbar gewordenes oder in Verlust gerathenes Grundbuchs-Protokoll (Grundbuchs-Einlage) ist durch das betreffende k. Gericht als Grundbuchs-Behörde

a. auf Grund der ihm zu Gebote stehenden Manipulations- und Hilfsbücher, Dokumente und sonstigen Daten — und

b. wenn diese nicht ausreichend sind, im Wege einer neuen Lokalisierung zu ersetzen.

Die neue Anfertigung ist auf Blatt A des Grundbuchs-Protokolls zu verzeichnen.

§. 2. Mit der Publikation des laut §. 1. Punkt a) neu konstruirten Grundbuchs-Protokolls bestimmt das Gericht zur Berichtigung etwaiger Fehler und Nachholung von Weglassungen oder mangelhafter Eintragung eine Reklamations-Frist, die von 45 Tagen bis zu 3 Monaten dauern kann.

Ist behufs Erlegung eines Grundbuchs-Protokolls eine neuere Lokalisierung (§. 1 P. b.) erfolgt, so wird das Gericht behufs Berichtigung etwaiger Fehler und Nachholung von Weglassungen oder mangelhaften Eintragungen die Bestimmungen der in Kraft stehenden Grundbuchs-Verordnungen (I. Theil) mit den in der Natur des gegenwärtigen Ersatzverfahrens gelegenen Abweichungen in Anwendung bringen.

§. 3. Nach Ablauf der Reklamations- und Publikationsfrist können die in theilweise oder gänzlich vernichteten, unbrauchbar gewordenen oder in Verlust gerathenen und durch die Rekonstruktion außer Umlauf gesetzten Grundbuchs-Protokollen Geschehenen Eintragungen und die damit verbundenen Rechte dritten Personen gegenüber nicht mehr geltend gemacht werden.

§. 4. Die auf das Journal bezüglichen Bestimmungen der Grundbuchs-Verordnung vom 15. Dezember 1855 werden außer Kraft gesetzt.

§. 5. Aus dem Grundbuche sind auf Wunsch der Parteien summarische und auch partielle Extrakte zu verabsolgen.

Im Falle des §. 144 der zitierten Grundbuchs-Verordnung, wenn dieser Paragraph zur Beurtheilung der Angelegenheit ausreicht, sind den Obergerichten ähnliche Extrakte zu unterbreiten.

§. 6. Der Justizminister wird ermächtigt, den Termin des Auslebenstretens gegenwärtigen Gesetzes und die Details des Verfahrens im Verordnungswege zu bestimmen.

Dr. Theodor Bauer.

Im Wiener Arsenal und in der berühmten Gewehrfabrik in Steyr wird schon seit längerer Zeit ein breiter Streif offen, durch welche sich die Szene vor mir betrachteten konnte.

Aus dem Nachbarsitz trat ein junges abgehärtetes Weib, mit jenem Mitleid erweckenden Ausdruck im Gesicht, der dem kranken Thiere eigen ist, welches seine Schmerzen durch keine Klagen erleichtern kann. Sie führte an jeder Hand ein kleines, nur mit einem langen Hemde bekleidetes Kind, und ließ sich mit ihnen nahe dem Feuer nieder. Ein krampfhafter Hustenanfall durchschüttelte sie, der Mann, welcher mich vorhin in das Zeit geführt hatte, trat an den Kessel, schöppte mit einer irdenen Schale von der Suppe und reichte sie ihr.

„Nimm, das wird dich wärmen.“
Sie schaute zu ihm auf, es war ein Blick voll tiefster Dankbarkeit, reichte den Kindern von der Brühe und trank dann erst, was übrig blieb.

Unterdessen hatte sich der Wirt und das Mädchen ebenfalls um das Feuer gelagert und verzehrten den Inhalt des Kessels, den die Alte auf die Erde gestellt hatte.

„Ostap, warum ist Du nicht?“ rief die junge Zigeunerin nach dem Schateln einer breiten Eiche hin, — unwillkürlich folgte ich ihrem Blick.

Ich hatte in der That früher ganz übersehen, daß unter den wiegenden Ästen ein Mann stand, in der einen Hand eine Fidel, in der anderen den Bogen haltend. Er mochte etwa fünfzig Jahre zählen, sah jedoch älter aus, obgleich sein schmales, bronzefarbenes Gesicht von einer Fülle tiefdunklen Kraushaars umgeben war. — Zwei dicke, feine Augenbrauen stießen an der Nasenwurzel zusammen, so daß sie einen fast geraden Strich bildeten, der Mund mit den dünnen Lippen war festgeschlossen und öffnete sich nur von Zeit zu Zeit, um einen Seufzer auszustößen, wobei sich die feinen Nasenflügel leise bewegten. Seine langgeschnittenen Augen

an einer Umgestaltung der Gewehre der gemeinsamen Armee und der österreichischen Landwehr gearbeitet, um ihnen eine größere Tragweite und Präzision zu geben, damit sie ebenso gut seien, wie die Gewehre der Armeen Deutschlands, Italiens und Frankreichs. Diesen Zweck erreicht man dadurch, daß die Läufe zur Aufnahme einer größeren und längeren Patrone geeignet gemacht werden. Wie man dem „P. Naplo“ aus Wien schreibt, hat auch der ungarische Landesverteidigungs-Minister hundert Honvéd-Gewehre zur Anstellung ähnlicher Umgestaltungsversuche in das Wiener Arsenal geschickt und eine Kommission zur Prüfung dieser Umgestaltung nach Wien gesendet. Die Kommission hat am 27. v. M. ihre Studien beendet und hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Umgestaltungsversuche mit den Honvéd-Gewehren glänzend gelungen sind. Das im Wiener Arsenal am Charfreitag mit den umgestalteten Gewehren in Anwesenheit von Offizieren der Honvéd- und der gemeinsamen Armee, ferner des Majors Terey, sowie des Vertreters der Gewehr-Fabrik und des Preßburger Patronenfabrikanten Rott veranstaltete Scheiben- und Schnellschießen hat sich einstimmige und allgemeine Anerkennung errungen.

Die Angelegenheit der österreichisch-ungarisch-serbischen Eisenbahn-Convention scheint sich etwas in die Länge zu ziehen, da man im serbischen Ministerium sich noch nicht geeinigt hat, ob man den Marics'schen Vermittlungsvorschlag, betreffend die bulgarische Linie, annehmen oder ablehnen und dagegen eine andere Texturung der österreichisch-ungarischen Regierung vorschlagen soll, nach welcher Serbien die Linie, die nach Bulgarien führt, innerhalb drei Jahren nach dem Abschluß des Anschließungsvertrages mit Bulgarien zu bauen sich verpflichtet. Das eine ist gewiß, Nikits' denkt jetzt nicht mehr daran, den Abschluß der Eisenbahn-Convention zu verzögern, da er sieht, daß Serbien wirtschaftlich zurückgeht, wenn es nicht bald mit Oesterreich-Ungarn in ein besseres handelspolitisches Verhältnis tritt und daß vor Abschluß der Eisenbahn-Convention der Liebe Mühe, um einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu erlangen, umsonst ist. Die Sorge Nikits' ist es aber, die Eisenbahn-Convention möglichst günstig für Serbien zu gestalten, daß er ihrer Annahme in der Skupschina sicher sei. Nun ist in der Skupschina die Stimmung fast durchaus feindselig gegen Oesterreich-Ungarn, aber der Schaden, den die serbischen Landwirthe durch die Erhöhung des Zolles auf Schweine erlitten haben, ist im Lande so schmerzhaft fühlbar geworden und die Einführung der Contumaz auf die serbischen Schweine in Ungarn verhärtet den wirtschaftlichen Eindruck der gegen Serbien von Oesterreich-Ungarn ergriffenen Maßregeln so sehr, daß die Abgeordneten der Skupschina jetzt erkennen, daß nur über den Abschluß einer Eisenbahn-Convention der Weg zu einem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn führt, und Serbien wieder in eine bessere wirtschaftliche Position bringt. So sehr also die Stimmung gegen Oesterreich-Ungarn feindselig ist, so wird man sich doch dem Gebote der Nothwendigkeit fügen müssen,

schweisten unstat leuchtend wie zwei verirrte Sterne umher und das bartlose, etwas vorstehende Kinn war spitzig, was seinem Gesichte etwas Boshaftes, Rissiges verlieh.

„Laß' ihn — er hat heute wieder seinen bösen Tag,“ murmelte die Alte, indem sie flüchtig nach ihm hinblickte.

Er schien die Bemerkung der beiden Frauen nicht gehört zu haben, oder stimmte er als Antwort darauf wieder seine wundername, herzbrechende Melodie an, die bei meinem Nahen verstummt war.

„Warum spielst Du heute immer das traurige Lied der Myrtha?“ wandte sich die Alte wieder an ihn! „Spiele doch einen Tanz auf — hei wie der lustig klingt!“

Der Zigeuner hielt in seinem Spiele inne, fuhr sich einigemal mit der Hand über die Stirne und murmelte leise: „Sie wird kommen, — sie hat es mir im Traume erzählt!“ und wieder griff er nach der Fidel und wieder zitterten die wehmüthigen Töne durch die tiefe Stille der Nacht. Langsam fiel ein dürrer Blatt um das andere vom Baum zu seinen Füßen nieder, oder blieb knisternd an seinem Mantel hängen.

Plötzlich begann es im Laube zu rascheln, ein Brechen und Biegen trockener Zweige ließ sich vernehmen, ein flüchtiges Huschen, ein schnelles, geräuschvoller Schritt, — der Zigeuner fuhr aus seinem Brüten auf, lauschte nach allen Seiten und im nächsten Augenblick zuckte er zusammen, als ob er einen Stoß erhalten hätte und vor ihm stand eine ganz seltsame Erscheinung.

Es war ein Weib in phantastischer Tracht, deren einst grelle Farben bereits verblichen waren. Ein rother Rock, den Boden streifend, verbarg ihre nackten Füße, am schwarzen Wied er flimmerten kleine Goldmünzen und Perlen, um den dunklen Hals trug

und die Eisenbahn-Convention wird in der Skupschina zur Annahme gelangen.

Der romanische Ministerpräsident Bratianu soll während seines Berliner Aufenthaltes die Erhebung Rumäniens zu einem Königreiche in Anregung gebracht haben. Bratianu hat außerdem in Wien, wohin er sich zunächst begab, die delicate Mission, die Eltern der Fürstin Elisabeth von Rumänien damit vertraut zu machen, daß nach Aussage der ärztlichen Autoritäten von Wien und Würzburg die Fürstin, welche an einem schweren Unterleibsübel krank, keine Aussicht mehr hat, dem Fürsten Carol einen Thronerben zu schenken. Ein Bruderlohn des Fürsten Carol ist daher für die Thronfolge in Aussicht genommen und soll von dem romanischen Fürstenpaare in aller Form adoptirt werden. Es ist dies der älteste Sohn des älteren Bruders des Fürsten Carol, der im Jahre 1864 geborene Prinz Wilhelm von Hohenzollern, dessen Vater, Erbprinz Leopold, im Jahre 1870, wie man sich erinnert, sehr gegen seinen Willen den Vorwand für die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland abgeben mußte.

Wie aus Warschau berichtet wird, ist dort eine geheime Druckerei entdeckt und eine große Anzahl nihilistischer Druckschriften jaßirt worden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen, darunter einiger Mädchen vorgenommen; die Arretirten sind Russen. Dagegen wurden von den früher Verhafteten abermals mehrere freigelassen.

Die Masse der neuen und älteren Nihilistenprozesse scheint der russischen Militärjustiz bereits namhafte Verlegenheiten zu bereiten. So meldet man aus St. Petersburg, daß zu schneller Erledigung älterer Nihilistenprozesse wegen mangelnden Justizpersonals zwölf Garde-Offiziere, welche die juristische Akademie absolvirt haben, von Voris-Melikoff auserlesen worden seien. — Nach den Meldungen sämtlicher Blätter sind im St. Petersburger Landes-Zollamte großartige Defraudationen in der Höhe von mehr als einer Million entdeckt worden. Kompromittirt erscheint eine Reihe von Zoll-Überbeamten, die bisher in bester Reputation standen. Es soll eine Menge fraudulöser Deklarationen gemacht worden sein, indem beispielsweise anstatt Seide Halbseide oder Zib, anstatt Schloffer-Arbeiten Schmiede-Arbeiten deklarirt wurden. Der bekannte Staatsanwalt Kriemler leitet die Untersuchung.

Vermischtes.

Reschija, 4. April.

* Amtshhebung. Der bisherige k. Kommissär für das Szörényer Komitat und Obergespan des Krassóer Komitates Nikolauß Ufalussy wurde von Sr. Majestät über eigenes Ansuchen dieser Aemter enthoben.

Die Amtshhebung des Krassóer Obergespans Nikolauß Ufalussy soll, wie der „S. Voté“ meldet, plötzlich erfolgt sein. Der Obergespan war eben im Begriffe, bei der Komitatskassa die für die Nothleidenden angewiesenen Beträge in Empfang zu nehmen, als er daselbst die Mittheilung von seiner Enthebung erhielt, indem ihm die Herausgabe der

sie dicke Schnüre von Glasperlen, ein brauner Mantel fiel von ihren Schultern nieder und ihr langes schwarzes Haar ergoß sich in offenen Wellen unter einem schwarzen Schleier bis über den Rücken herab. Eine fahle Blässe schimmerte seltsam durch die braune Farbe ihres Gesichtes hervor und zwei große hellgraue Augen voll brennender Bluth rollten wild im Kreise umher. Sie überzogen die Gestalt des Zigeuners, als ob sie durchsichtig wäre, schweigten über jeden der dunklen Köpfe, die sich um das Feuer geschaart hatten, hin und starteten einen kurzen Augenblick in's Leere.

„Nichts!“ löste es sich von ihren blutlosen Lippen, „nichts — nichts!“

Sie hatte das kleine Wörtchen erst mechanisch vor sich hingemurmelt, dann mit jedem Male lauter, leidenschaftlicher, verzweifelter, während sie sich mit den Händen vor die Stirne schlug und in ihren Haaren wühlte. Dann stürzte sie zu Boden wie ein abgefällter Baum und brach in ein dumpfes Geheul aus. Der Zigeuner mit der Fidel kniete zu ihr nieder und strich bisänftigend ihr Haar, alle Andern umdrängten sie und ein Stimmengewirr entstand, aus dem man nur einzelne Trostesworte entnehmen konnte.

„Lasset mich — mir frißt eine Schlange am Herzen,“ stieß sie mühsam hervor, sich mit halbem Leibe aufrichtend; sänge sie in den Schlaf mit Deinem Liede, Ostap!“

Der Zigeuner nahm die Fidel, langsam, wehmüthig, unbeschreiblich traurig rieselten die Töne unter dem Bogen hervor und über seine braunen, gesurchten Wangen rollte Thräne um Thräne.

Eine lange Zeit verstirrte, nichts regte sich, nur das Lied verhauchte leise wie ein Seufzer in der Luft. (Schluß folgt.)

Beträge mit den neuernannten wurden, verurtheilt.

* Se. Majestät Karl Tabajdi Obergespan Szörényer Komitates Torontáler Komitates in provisorischer Weise.

Freiwoche ist auch wenn der Sonntag auf den 1. April soll, dann ist auf ein paar Osterfestes la Grühlingsweib konnte man sich freien bewegen. r. k. Kirche Wetter begünstigt nach Tauwetter kirchenplätze ihren Fahnen Spitze, dann auch die üblichen dem Baldachiniger Behörde form bildeten Taufenden zu Umfange ein.

ger Pause nach langem mit einer Thejer wie gewerderselben erkurz und binnricht gleich mPoste in 1 Unterte Rolle, schwach besetzt der Herzbesto line Thalheim Werth der Vabette: Prwähnten PersDr. Langersora (Jakob einmal durchgang fest. Williger wartungen. Stück als „Englisch“, immer der gestehende Stüdeten mit ihu Treuherr) unberger), die Nicht minder Appelberger) mädchen bei wirklich fader sich den Tite verdiente; niegeber zum „gen ein gelun Hr. Fehler son des Dar Der Abend „Bergmanns und Gesang, Kretschme ler deklamirt die außer der lodramatische ger gefunges Esther Frank Leistungen n Wir nahmen bei bengalisch Hoffnung auf

mittags 10 U ordentliche vereines statt

* An gemeldet wo Vertheilung Hengstfohlen hieran mach wicklungsfall es istheilung der Handelsmittuell an Ort

* Zu kurzer Zeit bei der Auf

Beträge mit dem Hinweis, daß dieselben bereits an den neuernannten Obergespan Tabajdi abgesendet wurden, verweigert wurde.

* Se. Majestät hat den Krader Obergespan Karl Tabajdi mit der Führung der Agenden eines Obergespans für das Krassóer Komitat, und für das Szörényer Komitat den bisherigen Obernotar des Torontáler Komitates, Gustav Tabakovics, beide in provisorischer Eigenschaft, betraut.

Frühling — Ostern. Mit der Osterwoche ist auch der Frühling zu uns eingezogen, und wenn der Sonnenglanz dieser Woche eine Anweisung auf den weiteren Verlauf des Frühlings sein soll, dann ist uns bestens zu gratulieren, denn bis auf ein paar trübe Vormittagsstunden des zweiten Osterfestes lächelte uns Ostern über das schönste Frühlingswetter. Nach langer rauher Winterszeit konnte man sich wieder einmal nach Herzenslust im Freien bewegen. — Das Auferstehungsfest, in der r. l. Kirche gefeiert, wurde auch vom herrlichsten Wetter begünstigt. Lange vor 6 Uhr fand sich eine nach Tausenden zählende Menge Andächtiger auf dem Kirchenplatze ein: die Arbeiterkorporationen mit ihren Fahnen, mit der Werkkapelle an der Spitze, dann die Schützenkompagnie en pleine parade die auch die üblichen Ehrensalven präzise leistete. Hinter dem Baldachin folgten dem Priester Vertreter hiesiger Behörden und Aemter. Die Vergleute in Uniform bildeten ein Ehrenpalatier. Trotz der nach Tausenden zählenden Volksmenge wurde bei dem Umzuge eine musterhafte Ordnung eingehalten.

~ Dilettanten-Theater. Nach langer langem inneren Kampfe — uns am Ostermontag mit einer Theateraufführung erfreut und sich mit dieser wie gewöhnlich die Anerkennung aller Besucher derselben erworben. Um das, was wir sagen wollen, kurz und bündig zu thun, beginnen wir unseren Bericht gleich mit dem ersten Stücke „Ueberall Diebe“, Posse in 1 Akt von C. F. Stix. In dieser Posse hat unter allen Dingen sicherlich der Herzensdieb die wichtigste Rolle, welche jedoch vom Debutanten etwas schwach besetzt war. Desto mehr Beifall sollte man der Herzensdiebin, Fräulein Magdalena Mack (Karoline Thalheim); ihr Spiel erhöhte um Vieles den Werth der Posse, so auch das ihres Stummenspiegels Babette: Fräulein Vertha Mottl. — Außer den vorerwähnten Personen verdienen noch besondere Erwähnung Hr. Langer (Kaspar, Stiefelpußer), und Hr. Pastor (Jakob, Diener Thalheims), welche mehr als einmal durch ihre Komik die Lachmuskeln in Bewegung setzten. Das Spiel der Herren Frankl und Williger entsprach ebenfalls vollständig allen Erwartungen. Im Ganzen und Großen kann man dies Stück als gelungen bezeichnen. — Hierauf folgte „Englisch“, Lustspiel von Görner. Wie der Mittelweg immer der goldene ist, so war auch heute das vorstehende Stück das gelungenste. Den Glanzpunkt bildeten mit ihrem Spiel Fräulein Frankl (Adele Treuherz) und Hr. Math. Kern (Salomon Zappelberger), die sich am heutigen Abend selbst übertrafen. Nicht minder gut spielten Frau Sidonie Kern (Frau Zappelberger) und Fräulein Gisela Frankl (Kammermädchen bei Adele Treuherz), ebenso zeichnete sich als wirklich fader Engländer Hr. Karl Witta aus, der sich den Titel eines englischen Eiszapfens rühmlichst verdiente; nichtdestoweniger bildete Hr. Posza (Gastgeber zum „römischen Kaiser“) mit seinen Eifererungen ein gelungenes Gegenstück. Zu erwähnen ist noch Hr. Fessler als „John“, welche Rolle von der Person des Darstellers unzertrennlich zu sein scheint. — Der Abend schloß mit dem melodramatischen Gedicht „Vergamänggruß“. Dieses besteht aus Deklamation und Gesang, und da sind in erster Linie die Herren Kretschmer und Fessler hervorzuheben. Hr. Fessler deklamirte mit vollster Glut. Die „Steigerung“, die außer dem „Silberblick“ der Glanzpunkt des melodramatischen Gedichtes ist, wurde von Hrn. Langer gesungen. — Wir können nicht umhin, Fräulein Frankl und Hrn. Witta ihrer unübertrefflichen Leistungen wegen hier nochmals hervorzuheben. — Wir nahmen von der schönen Gruppe der Vergleute bei bengalischer Beleuchtung den letzten Gruß, in der Hoffnung auf ein nicht allzufern Wiedersehen! Sp.

□ Generalversammlung. Heute Vormittag 10 Uhr findet im deutschen Schulgebäude die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Consumvereines statt.

* Verkauf von Hengstfohlen. Es war gemeldet worden, daß die Regierung anlässlich der Verteilung der Pferdezücht-Prämien einjährige Hengstfohlen ankaufen lassen wird. Im Anschlusse hieran macht „Magyar Föld“ die Eigentümer entwicklungsfähiger Hengstfohlen aufmerksam, sie mögen, falls es ihnen schwierig wäre, ihre Fohlen zur Verteilung der Prämien zu treiben, dieselben beim Handelsministerium anmelden, weil die Agenten eventuell an Ort und Stelle erscheinen werden.

* Zur Aufgabe von Geldbriefen. Seit kurzer Zeit ist eine Aenderung in den Vorschriften bei der Aufgabe von Geldbriefen eingetreten. Dieser

Bestimmung zufolge darf auf einem Geldbriefe hinfort weder die Adresse noch die Geldsumme unterstrichen sein und darf überhaupt auf der Adresse keine unterstrichene Stelle vorkommen. Der Grund dieser Vorschrift liegt darin, daß ein Fall vorgekommen sein soll, daß ein Brief längs eines solchen Striches aufgeschnitten und daß aus demselben eine größere Note herausgenommen worden sein soll, wonach die Stelle wieder so eingeklebt wurde, daß die vorgenommene Spolirung des Briefes erst bei genauester Untersuchung festgestellt werden konnte.

* Wie viel Volksschullehrer gibt's in Ungarn? Nach den jüngsten statistischen Ausweisen wirken in Ungarn 21,115 Volksschullehrer. In Budapest 545. Von diesen sind 15,626 der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, 2873 sprechen leidlich ungarisch, 2616 Volksschullehrer, darunter zweien in Budapest ist die ungarische Sprache ganz fremd.

* Der nächste Jahrmarkt in Nitberg wird den 16., 17. und 18. April d. J. abgehalten.

* Gespöck. Wie man aus Lugos schreibt, prägelte dieser Tage ein Börs auf der Pusta Barjamos ein Mädchen wegen irgend einer geringfügigen Ursache durch. Der Vater des Mädchens, ein dortiger Bauer, ergriff im Zorn eine eiserne Hengabel und spießte den unglücklichen Börs auf dieselbe. Derselbe liegt schwer verletzt darnieder und dürfte kaum am Leben erhalten werden können. Der Thäter wurde arretirt.

* Eine landwirthschaftliche und Gewerbeausstellung wird durch den Temeser landwirthschaftlichen Verein im Herbst dieses Jahres veranstaltet werden. Es wurde zum Behufe der zu treffenden Vorarbeiten ein Komitee unter Vorstiz des Barons Béla Ambrózy entsendet, welches auch den Ausstellungsarbeiten hilfreiche Hand bieten soll.

* Die 1880-er Jahre. Im 15. Jahrhundert wurde Folgendes prophezeit: „Und wer das Jahr 1880 erlebt, kann von Wundern sagen und Gott danken, weil ihn die furchtbare Geißel Gottes der siebenziger Jahre nicht erreicht hat.“ Weiter heißt es mit Bezug auf das folgende Jahrzehnt: „Und der Boden wird das Doppelte ertragen, als seither, drei schwere Weinjahre werden die bessern Zeiten einleiten, so daß nicht Faß und Kübel den Wein alle fassen können. Getreide und Obst gerade genug, und ein Friede wird über die Welt kommen auf lange, lange Jahre.“

* Ein Unglücksfall ereignete sich vor Kurzem in Nagybánya. Ein Ehepaar mußte vom Hause weggehen und ließ seine drei kleinen Kinder in der Stube ohne Aufsicht zurück. In der Zwischenzeit kehrte ein anderer Bewohner desselben Hauses heim, und fand einen starken Rauch in dem Zimmer, worauf er Lärm schlug, daß die Nachbarn zusammenriefen. Diese erbrachen die Thüre zu dem Zimmer, in welchem sich die drei Kinder befanden und ein gräßliches Schauspiel bot sich ihren Augen dar. Das Bett, worin die drei Kinder sich befanden, stand in hellen Flammen, ein fünfjähriger Knabe lag wie ein Gluthaufen in dem Bette, während die beiden anderen Kinder erstickt daneben lagen. Wie das Unglück gesah, darüber läßt sich nichts Bestimmtes sagen, da der Ofen gar nicht geheizt war. Wahrscheinlich ist es, daß der größere Knabe im Bette mit Zündhölzchen spielte, die sich entzündet hatten. Die Mutter der Kinder wollte, als sie das Unglück sah, in den Brunnen springen, woran sie jedoch verhindert wurde.

* Einer, der neun Wochen lang schlief. Im städtischen Krankenhaus zu Tarnow befindet sich, wie der „Gazs“ mittheilt, ein 24jähriger junger Mann mosaischer Konfession, der bereits seit neun Wochen in einen lethargischen Schlaf versunken, der so stark ist, daß der Kranke selbst durch Anwendung des elektrischen Stromes nicht aufgeweckt werden kann. Die Nahrung wird mittelst eines Kautschukrohres in den Magen eingeführt.

* Kurzzeitige Jäger. Die Beamten der Kronstädter Hütten- und Bergbau-Gesellschaft in Petroseny haben unlängst eine Wärenjagd veranstaltet, bei welcher Gelegenheit — wie „Sunyad“ meldet — die Sonntagsjäger ein verirrtes Pferd für Meister Pety ansahen, und dasselbe niederschossen.

* Ein Fürst unter Briganten. Der „Hess. M.-Ztg.“ schreibt man: „Die interessantesten Räuber-Geschichten mehrten sich: Einem Gerüchte zufolge war auch der Herzog von Meiningen nebst Gemahlin auf der Insel Sizilien einer Brigantenbande in die Hände gefallen und wurde nur gegen schweres Lösegeld wieder freigegeben.“

* Zwei Menschen von Hund aufgefressen. Wie dem Moskauer „Ruskij Courier“ geschrieben wird, wurden neulich unweit des Dorfes Dubno im Gouvernement Wladimir zwei Personen, eine alte Frau und ein Bauer, von sieben Hund überfallen, zu Boden gezerrt und in kaum zwei Stunden beinahe gänzlich aufgefressen.

* Tod im Cirkus. Ein tragisches Ende fand Martha Fiskal, die erste Artistin des Cirkus Salamonski in Odessa. Sie stürzte nämlich, wie wir in der „Prawda“ lesen, am 22. d. während der Vor-

stellung der Hirschjagd vom Pferde zu Boden und alle Jagdpferde sprengten über ihren Körper dahin. Als man die unglückliche Künstlerin aufhob, war sie von den Hufen der Pferde förmlich zusammengestampft und bereits eine Leiche.

* Ein kurzer Prozeß. Das Gerichtsgebäude in Moosnojark wurde neulich von unbekannter Hand in Brand gesteckt, in Folge dessen sämtliche Gerichtsacten vernichtet wurden. Der Gerichtspräsident erhielt am zweiten Tage nach dem Brande ein anonymes Schreiben, in welchem der Verfasser anzeigt, daß er das Ende seines Criminal-Prozesses nicht erwarten konnte und daher denselben durch den Brand abgekürzt habe.

* Die schlechte Gesellschaft. Vor einem Richter erschien kürzlich ein etwa zwanzigjähriger Zungenichts. Derselbe trug im Gesichte mehrere Zeichen eines exzessiven Raufboldes und sah unendlich verblumt und herabgekommen aus. Richter: „Sie müssen sich in sauberer Gesellschaft bewegen!“ — „Seit zehn Jahren habe ich beinahe immer mit den Herren Richtern zu thun.“

* Neue Musikalien. Bei Táborbky & Parsch, Musikalienhandlung, Budapest (Krongasse) ist erschienen: „P. Gyendai Idyllek magyar dalok felett zongorára szerző Székely Imre 100-ik mü 1-86 füzet. Ara 3 frt. Ezen füzet a következők dalaikat tartalmazza. 1) Ilyen olyan kis legény. 2) Receptejeze haj! 3) Fekete szem. 4) Csingilingi. 5) Találjak... 6) Az alköldön... 7) Had szidjon... 8) Este van... [Szentirmaytöl]. 9) Piros, piros. 10) Fösvény az én uram szörnyem. A számok külön is kaphatók.“

Liebesklage.

Langsam streichen die Stunden
Meines trüben Lebens dahin,
Träume, so schön und so selig,
Ziehen leise durch meinen Sinn.
Wohl hatt' ich ein Herz zum Lieben,
Doch keine erräth den Schlag,
Weil Alle, ja Alle mich flieh'n,
Weil Niemand mich lieben mag.
Wär' ich ausgestattet mit Gaben,
Die Götter mir leider versagt,
Dann hatt' ich bei Manchem der Vielen
Die Glut der Liebe angefaßt.
In hellen Flammen würde sie schlagen!
Das Glück kehrte wieder bei mir ein;
Verklungen würd' mein Leid und Klagen,
Süsse Liebe möcht' mich wiegen ein.
„Träumer!“ hör' ich leise flüstern,
„Nie lächelt dir solches Glück;
Einsam wirst du weiter leben,
Bis der Sturm dich Armen kniekt.
Dort erst findest du die Ruhe
Die man dir dahier versagt;
War dein Leben bitter eben,
Wird's dir wohl, wenn d' Stunde schlägt!“ P.

Bevölkerungsanzeiger

vom 26. März bis incl. 1. April 1880.

Gebo ren:

Den Herren: Stefan Moritz ein Mädchen, Sebastian Urein ein Mädchen, Franz Krakovský ein Mädchen, Wenzel Bidek ein Knabe, Adolf Segfal ein Knabe, Franz Lang ein Mädchen, Johann Juracssek ein Mädchen, Karl Dewald ein Knabe und ein Mädchen (Zwillinge.)

Gestorben:

Jozef Grach, 1 1/2 Jahre alt. Johanna Böß, 6 Jahre alt. Marie Rührtraut, 76 Jahre alt. Theresia Potkovsky, 38 Jahre alt. Robert Chromax, 7 Monate alt. Karolina Mayer, 16 Jahre alt. Jozef Kovacs, 13 Jahre alt. Ernest Paulis, 2 Jahre alt. Anton Roncsny, 4 Monate alt.

Temesvarer Lottoziehung vom 27. März;

21 5 76 35 47

Nächste Ziehung 10. April.

Brünner Lottoziehung vom 31. März:

58 32 42 14 49

Nächste Ziehung am 14. April.

Magen-Essenz

von Karl Bagi, Apotheker.

Diese Magen-Essenz ist eines der nothwendigsten Hausmittel. Kann gegen Appetitlosigkeit, Apathie, habituelle Magenschwäche, schlechte Verdauung, Magenkrämpfe und Sichel mit dem besten Erfolge angewendet werden. 24 3/6

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 fr. ö. W., mit Postversandt 10 fr. mehr.

Allein zu beziehen in der

Apotheke „zum Salvator“ in Reschitza.

13 7,9 Bewährtes Mittel gegen
Hühneraugen,
 Frostbeulen, erfrorene Glieder,
 aus dem Saft unschädlicher Pflanzen bereitet, be-
 seitigt den Schmerz augenblicklich.
 Zu haben bei S. Landgrebe, Apoth. und Che-
 miker in München, per Flacon 60 Kr.
 Haupt-Depot bei Frau Ed. Grada's Wwe.
 Apotheke in Reschitz.

Behufs Neu belebung und zum Zwecke produktiver
 Entwicklung in Cultur, Industrie, Handel, Ge-
 werbe und Verkehr werden, um an schöpferischer
 Betätigung, um an dem gedeihlichen Emporblühen be-
 fruchtend mitzuwirken jetzt, aus einer mächtigen Geld-
 quelle

grosse Capitalien
 vornehmlich in
Grösseren Beträgen
 auch in Baarposten bis zu

mehrere Millionen Gulden

zumeist aber in Gold nur hypothekarisch auf 1te und
 11te Sätze gegen äusserst geringe Zinsvergütung so-
 gleich bereitwilligst vertheilt, für bestimmte Zeit, oder
 in jährlichen gleichen Rückzahlungen, oder auf Annui-
 täten, vorzugsweise aber auf grosse industrielle
 Etablissements, Fabriken, bedeutende Landwirthsch.
 Industrien, Bergwerke, Güter, Herrschaften,
 Gemeinden, Städte, Häusergruppen, auch grosse
 Bau-Credite werden umfangreichst gewährt unter Aus-
 schluss jeder Vermittlung, daher werden Anträge nur di-
 rekte vom Darlehenswerber entgegengenommen, durch den

Bevollmächtigten Herrn Leo Binder
Wien, Reiserstrasse 29.
 Central-Bureau, Aufnahme und Expedit, Stadt,
 Kolowratring 9.
 An- und Verkauf und Tausch von Gütern, Herrschaf-
 ten, Häuser, Fabriken, Bergwerke, Gewerkschaften
 und grosseren Industrien; Compagnons auch mit
 hohen Einlagen; Relationen und Correspondenzen im
 In- und Auslande.

Die ehrbare
Selbständigkeit
 bei lukrativen Zweigen, oder die sofortige Gründung einer
 selbstständigen, angenehmen, ehrenvollen, gesicherten
EXISTENZ
 mit grosser Zukunft als

Haupt- od. Nebenbeschäftigung
 für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters,
 für jeden Stand und in jedem Orte, auch für Personen
 aus vornehmen Stände. — Hierzu meine glänzend bewähr-
 ten Instruktionen auf Grund 23-jähriger Erfahrungen,
 Beobachtungen und eingehender Studien, und praktische
 Einführung in mehr als 40 grosse Zweige, gestützt auf
 langjährige erprobte Thätigkeit. — Bei geschickter ratio-
 neller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und ree-
 ler Handhabung sind auch ohne Capital und ohne Do-
 mizilveränderung pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als
 Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das
 Doppelte ehrenvoll zu verdienen. Eine Menge sprechender
 Beweise beleuchten Gesagtes durch die herrlichen Licht-
 strahlen der glanzendsten Erfolge.

Adresse für Correspondenzen:
Leo Binder, Wien, Reiserstrasse 29.

Entsprechender **Nebenverdienst**
 durch Tantieme und Provision, für
wohlerzogene, gebildete Damen!
 Bei Erweiterung meines Wirkungskreises durch ehrende
 Geschäftsverbindungen nach allen Richtungen des In-
 und Auslandes werde demnachst für das zu vergrössernde
 Comptoir benötigen:

1 **Directrice**, 1 Dame von hoher Bildung mit schönen
 Herzens- und Geistesgaben ausgestattet, zur Leitung
 der Correspondenz.
 1 **Repräsentantin** für Buchführung, Controle und zu
 Auskunftsvertheilungen; —
mehrere Correspondentinnen für deutsch, französisch,
 englisch, italienisch, spanisch, ungarisch, polnisch und
 russisch, und zwar für jede einzelne Sprache eine
 perfekte Correspondentin.
 Diese Nebeneinkünfte und Beschäftigungen eignen sich
 aber nur für solche gebildete Damen, die von ihrer eigen-
 en, gesicherten, anständigen Rente ohnehin sorgenlos
 leben, weil da kein fixer Gehalt, sondern blos Tantiemen
 und Provisionen bewilligt werden könnten.
Mehrere wissenschaftlich gebildete Damen für die
 deutsche Correspondenz und einige für die französische,
 englische und italienische Sprache können sogleich be-
 schäftigt werden, auch eine **Sekretärin** und eine **Se-
 ktions-Chefin** würden benötigt werden bei entsprechen-
 dem, mitunter hohem Nebeneinkommen.
**Comerz. & Landw. General-Agentie, Allg. Handels-
 Agentur und Commission**
Leo Binder, Wien,
 Administration, Cassa und Correspondenz:
 Reiserstrasse 29.
 (Gegründet im Jahre 1854.)

MATTONI'S
GLASSHÜBLER
 PASTILLEN
 reiner alkalischer
 Sauerbrunn
 gegen Katarhe der Athmungsorgane,
 des Magens und der Blase.
 HENRICH MATTONI, KARLSBAD.
 Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Bruchleidende 1 88
 erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl
 direct als durch nachstehende Niederlage die ausführliche
 Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-
 Bruchsalbe** von Gottf. Sturzenegger in Serisau (Schweiz).
 Derselben sind eine Menge ausgezeichnete Zeugnisse und
 Dankschreiben vollständig Geheilte beigelegt. Verendung
 nach allen Ländern. Preis der Salbe: De. W. fl. 3.20 per
 Topf. Erhältlich durch Fr. Formázyi, Apotheke „A. heil.
 Maria“ in Budapest.

Paraffin- und Mineralöl-Fabrik Oravicza.
Petroleum
 I-ma raffin.
 per 100 Kilo netto fl. 16.50.
 Preiseourante über unsere Fabrikate, als Li-
 groin, Maschinenöle, Paraffin, Theer,
 Pech, Lauge etc. stehen zu Diensten.
 Gefällige Aufträge wolle man an die **Gene-
 ral-Agentie Lindheim & Comp.**
Wien, Gisellastrasse 9, oder an die **Ober-
 verwaltung in Oravicza** senden.

Moritz Temesváry,
 Schuh-Fabriks-Niederlage
 Budapest, Königsgasse Nr. 1, im Baron Orczy'schen Hause.

Für Damen:

Commodschuhe aus Oberlastung und Leder	1.20
Promenadeschuhe, moderne Halbschuhe	2.20
Regattaschuhe mit Spangen aus feinem Oberlastung oder Leder, modernste Façon	2.70
Regattaschuhe mit Lack besetzt mit Halbrahm-Sohlen, hohen Stöckeln, neueste Façon	2.80
Regattaschuhe aus Chagrin- oder Gemsen-Leder mit genagelten Sohlen, hohe Stöckel, neueste Façon	2.50
Oberlastung Schnür-Waden-Stiefletten, feinst verziert mit lackirten Klappen	2.70
Oberlastung-Zugstiefletten, hochgeschnitten, mit lackirten Klappen, Mococo-Stöckel, neueste Façon	3.20
Oberlastung-Zugstiefletten in Herz geschnitten, Halbrahm-Sohlen mit Mococo-Stöckeln, elegante Façon	3.40
Leder-Zugstiefletten aus Chagrin, genagelten Sohlen, hochgeschnitten, feinste Ausstattung	3.20

Für Herren:

Hauschuhe aus feinem Leder	1.20
Stiefletten aus starkem Chagrin, mit starken Sohlen	3.80
Stiefletten aus Chagrin-Leder mit Lacktappen und starken Sohlen	3.90
Halbleder-Stiefletten (zum Wischen) mit starken Doppelsohlen, prima Qualität	4.20
Halbsitt-Stiefletten (Handschuhleder), denkbar beste Sorte	4.50
Regatta-Halbschuhe für Sommerfaçon, aus bestem Chagrineder, mit starken Sohlen	3.60
Regatta-Halbstiefletten mit Lackbesatz, neueste Façon	4.—
Stizmen aus starkem Wisch- oder Chagrineder, hohen Köhren, mit geschraubten Doppelsohlen	9.—
Knaben-Schuhe aus Wisch- oder Chagrineder	2.40
Mädchen-Schuhe aus Oberlastung oder Leder	von 1.80 bis 2.40
Kinder-Schuhe	von 60 fr. bis 1.20

Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder Geldsendungen bestens versendet, nicht Condenirendes
 wird bereitwilligst ungetauscht. — Ausführliche Preiseourante gratis.

Anton Dreher's
Export-Flaschenbiere.
 Bestellungen
 sind, bei garantierter Echtheit und Haltbarkeit der Export-Flaschenbiere, einzig
 und allein, an die
Anton Dreher'sche Brauerei 23 410
 in Steinbruch
 oder an deren bevollmächtigte General-Depositeurs
Dietrich & Gottschlig, Budapest,
 zu
 adressiren.
 Preiseourante auf Verlangen überallhin franko und gratis.
 Größeren Wiederverkäufern besondere Begünstigungen.

13 7,9 Bewährtes Mittel gegen
Hühneraugen,
 Frostbeulen, erfrorene Glieder,
 aus dem Saft unschädlicher Pflanzen bereitet, be-
 seitigt den Schmerz augenblicklich.
 Zu haben bei S. Landgrebe, Apoth. und Che-
 miker in München, per Flacon 60 Kr.
 Haupt-Depot bei Frau Ed. Grada's Wwe.
 Apotheke in Reschitz.

Behufs Neubelebung und zum Zwecke produktiver
 Entwicklung in Cultur, Industrie, Handel, Ge-
 werbe und Verkehr werden, um an schöpferischer
 Bethätigung, um an dem gedeihlichen Emporblühen be-
 fruchtend mitzuwirken jetzt, aus einer mächtigen Geld-
 quelle

grosse Capitalien
 vornehmlich in
Grösseren Beträgen
 auch in Baarposten bis zu

mehrere **Millionen Gulden**

zumeist aber in Gold nur hypothekarisch auf 1^{te} und
 11^{te} Sätze gegen äusserst geringe Zinsvergütung so-
 gleich bereitwilligst vertheilt, für bestimmte Zeit, oder
 in jährlichen gleichen Rückzahlungen, oder auf Annui-
 täten, vorzugsweise aber auf grosse industrielle
 Etablissement, Fabriken, bedeutende Landwirthsch.
 Industrien, Bergwerke, Güter, Herrschaften,
 Gemeinden, Städte, Häusergruppen, auch grosse
 Bau-Credite werden umfangreichst gewährt unter Aus-
 schluss jeder Vermittlung, daher werden Anträge nur di-
 rekte vom Darlehenswerber entgegengenommen, durch den

Bevollmächtigten Herrn Leo Binder
 Wien, Reiserstrasse 29.
 Central-Bureau, Aufnahme und Expedit, Stadt,
 Kolowratring 9.
 An- und Verkauf und Tausch von Gütern, Herrschaf-
 ten, Häusern, Fabriken, Bergwerke, Gewerkschaften
 und grosseren Industrien; Compagnons auch mit
 hohen Einlagen; Relationen und Correspondenzen im
 In- und Auslande.

Die ehrbare
Selbständigkeit
 bei lukrativen Zweigen, oder die sofortige Gründung einer
 selbstständigen, angenehmen, ehrenvollen, gesicherten

EXISTENZ
 mit grosser Zukunft als

Haupt- od. Nebenbeschäftigung
 für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters,
 für jeden Stand und in jedem Orte, auch für Personen
 aus vornehmen Stände. — Hiezu meine glänzend bewähr-
 ten Instruktionen auf Grund 23-jähriger Erfahrungen,
 Beobachtungen und eingehender Studien, und praktische
 Einführung in mehr als 40 grosse Zweige, gestützt auf
 langjährige erprobte Thätigkeit. — Bei geschickter ratio-
 neller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reel-
 ler Handhabung sind auch ohne Capital und ohne Do-
 minilveränderung pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als
 Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das
 Doppelte ehrenvoll zu verdienen. Eine Menge sprechender
 Beweise beleuchten Gesagtes durch die herrlichen Licht-
 strahlen der glanzendsten Erfolge.

Adresse für Correspondenzen:
Leo Binder, Wien, Reiserstrasse 29.

Entsprechender **Nebenverdienst**
 durch Tantieme und Provision, für
wohlerzogene, gebildete Damen!
 Bei Erweiterung meines Wirkungskreises durch ehrende
 Geschäftsverbindungen nach allen Richtungen des In-
 und Auslandes werde demnächst für das zu vergrössernde
 Comptoir benötigen:

1 Directrice, 1 Dame von hoher Bildung mit schönen
 Herzens- und Geistesgaben ausgestattet, zur Leitung
 der Correspondenz.
 1 Repräsentantin für Buchführung, Controle und zu
 Auskunfts-ertheilungen: —
mehrere Correspondentinnen für deutsch, französisch,
 englisch, italienisch, spanisch, ungarisch, polnisch und
 russisch, und zwar für jede einzelne Sprache eine
 perfekte Correspondentin.
 Diese Nebeneinkünfte und Beschäftigungen eignen sich
 aber nur für solche gebildete Damen, die von ihrer eigen-
 en, gesicherten, anständigen Rente ohnehin sorgenlos
 leben, weil da kein fixer Gehalt, sondern blos Tantiemen
 und Provisionen bewilligt werden könnten.
Mehrere wissenschaftlich gebildete Damen für die
 deutsche Correspondenz und einige für die französische,
 englische und italienische Sprache können sogleich be-
 schäftigt werden, auch eine Sekretärin und eine Sek-
 tions-Chefin würden benötigt werden bei entsprechen-
 dem, mitunter hohem Nebeneinkommen.
Comerz. & Landw. General-Agentie, Allg. Handels-
Agentur und Commission
Leo Binder, Wien,
 Administration, Cassa und Correspondenz:
 Reiserstrasse 29.
 (Gegründet im Jahre 1854.)

MATTONI'S
GIESTHÜBLER
PASTILLEN
 reiner alkalischer
sauerbrunn
 digestives & pectorales ge-
 gen Verdaunungs-Schwächen und
 Husten.
 gegen Katarrhe der Athmungsorgane,
 des Magens und der Blase.
HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.
 Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Moritz Temesváry,
 Schuh-Fabriks-Niederlage
 Budapest, Königsgasse Nr. 1, im Baron Orczy'schen Hause.

Für Damen:

Commodschuhe aus Oberlastering und Leder	1.20
Promenadeschuhe, moderne Halbchuhe	2.20
Negattaschuhe mit Spannen aus feinem Oberlastering oder Leder, modernste Façon	2.70
Negattaschuhe mit Lack befestigt mit Halbrahm-Sohlen, hohen Stöckeln, neueste Façon	2.80
Negattaschuhe mit Lack befestigt mit Gemsen-Leder mit genagelten Sohlen, hohe Stöckel, neueste Façon	2.50
Negattaschuhe aus Chagrin- oder Gemsen-Leder mit genagelten Sohlen, hohe Stöckel, neueste Façon	2.70
Oberlastering Schnür-Waden-Stiefletten, feinst verziert mit lackirten Klappen	3.20
Oberlastering-Zugstiefletten, hochgeschnitten, mit lackirten Klappen, Kococo-Stöckel, neueste Façon	3.40
Oberlastering-Zugstiefletten in Herz geschnitten, Halbrahm-Sohlen mit Kococo-Stöckeln, elegante Façon	3.20
Leder-Zugstiefletten aus Chagrin, genagelten Sohlen, hochgeschnitten, feinste Ausstattung	3.20

Für Herren:

Hauschuhe aus feinem Leder	1.20
Stiefletten aus starkem Chagrin, mit starken Sohlen	3.80
Stiefletten aus Chagrin-Leder mit Lackklappen und starken Sohlen	3.90
Kalbleder-Stiefletten (zum Wachsen) mit starken Doppelsohlen, prima Qualität	4.20
Kalbskitt-Stiefletten (Handschuhleder), denkbar beste Sorte	4.50
Negatta-Halbchuhe für Sommerfaçon, aus bestem Chagrindleder, mit starken Sohlen	3.60
Negatta-Halbstiefletten mit Lackbeleg, neueste Façon	4.—
Stizzen aus starkem Wachs- oder Chagrindleder, hohen Röhren, mit geschraubten Doppelsohlen	9.—
Knaben-Schuhe aus Wachs- oder Chagrindleder	2.40
Mädchen-Schuhe aus Oberlastering oder Leder	von 1.80 bis 2.40
Kinder-Schuhe	von 60 fr. bis 1.20

Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder Geldsendungen bestens versendet, nicht Conveniendes
 wird bereitwilligst umgetauscht. — Ausführliche Preiscurante gratis.

Anton Dreher's
Export-Flaschenbiere.
 Bestellungen
 sind, bei garantirter Echtheit und Haltbarkeit der Export-Flaschenbiere, einzig
 und allein, an die
Anton Dreher'sche Brauerei 23 4,10
 in Steinbruch
 oder an deren bevollmächtigte General-Depositeurs
Dietrich & Gottschlig, Budapest,
 zu
 adressiren.
 Preiscurante auf Verlangen überallhin franko und gratis.
 Größeren Wiederverkäufern besondere Begünstigungen.

Bruchleidende 1 88
 erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl
 direkt als durch nachstehende Niederlage die ausführliche
 Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-**
Bruchsalbe von Gottf. Sturzenegger in Serisan (Schweiz).
 Derselben sind eine Menge ausgezeichnete Zeugnisse und
 Dankschreiben vollständig beigefügt. Versendung
 nach allen Ländern. Preis der Salbe: De. W. fl. 3.20 per
 Topf. Erhältlich durch Fr. Formágyi, Apotheke „3. heil.
 Maria“ in Budapest.

Paraffin- und Mineralöl-Fabrik Oravicza.
Petroleum
 I-ma raffin.
 per 100 Kilo netto fl. 16.50.
 Preiscurante über unsere Fabrikate, als Li-
 groin, Maschinenöle, Paraffin, Theer,
 Pech, Lauge etc. stehen zu Diensten.
 Gefällige Aufträge wolle man an die **Gene-
 ral-Agentie Lindheim & Comp.**
Wien, Gisellastrasse 9, oder an die **Ober-
 verwaltung in Oravicza** senden.

erscheint jed
 Mit freier
 Zute
 vierteljährig
 bald abgela
 ganzjährig
 literarische
 werden bis
 Nr.
 über
 §. 1
 ger Zweck
 Förderung
 und demg
 Hauptlinie
 unter den
 günstigung
 Die Geltu
 auf solche
 Hauptlinie
 solcher Be
 vorbehalten
 §. 2
 höchsten
 Staate da
 Ertrag des
 und Befäh
 ablöfen fö
 die in jed
 die konzess
 §. 3
 und des V
 und Begü
 währung
 §. 4
 a) v
 so lange
 treffen ode
 b) v
 Beistellun
 forderliche
 c) v
 mäßigen
 betreffende
 wöchentli
 und vorh
 kehren las
 d) f
 verkehren,
 wenn abe
 tägliche W
 lität der
 der Postb
 schließen;
 e) v
 Aufsicht z
 §. 5
 sichert we
 a) f
 Gebühren
 Die
 aus der
 und sagte
 wendete f
 sie unse
 Die
 es war,
 sei, der i
 und Geft
 scheinmach
 Der
 Füßen de
 und barg
 mit den
 bald folg
 blieb unb
 chen rück
 „B
 Warum f
 — „ich
 „D
 Deiner A
 „A
 Die
 stellte mi
 etwas ge
 „M